

zösischen Komitee für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zur Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs aufgefordert worden. Die erste Zusammenkunft zwischen den beiden Verbänden wird in den nächsten Tagen stattfinden. Es handelt sich hierbei um selbständige Verhandlungen, die neben dem Stinnes-Lubersack-Abkommen hergehen und in keinerlei Beziehungen zu diesem stehen.

Frankreichs Vorschläge in Genf.

Die Regelung der Kriegsschulden.

Ob Frankreich nun wirklich von seiner bisherigen, den Wiederaufbau Europas aufs schlimmste gefährdenden Politik sich abkehren wird, wie es nach den Erklärungen des französischen Vertreters zu den Anträgen Lord Robert Cecil zu erwarten schien, muß sich in den nächsten Tagen zeigen. In dem Resolutionsentwurf, den der französische Delegierte Senator de Foubert im Völkerbund eingebracht hat, heißt es:

„In Anbetracht der Tatsache, daß die materielle Abrüstung vorher die moralische Abrüstung erfordert, und daß diese nur in einer Atmosphäre der Sicherheit und des gegenseitigen Vertrauens verwirklicht werden kann, stellt die Völkerbundsversammlung fest, daß dieses Vertrauen unmöglich ist, solange die Salutarität des wirtschaftlichen Chaos und die Arbeitslosigkeit, an denen die Welt leidet, andauern werden, und daß diese Schäden nur geheilt werden können durch die Beendigung der Unsicherheit, die über die Mittel besteht, mit denen die verwüsteten Gebiete wiederhergestellt werden können, sowie über die Regelung der internationalen Schulden.“

Der Völkerbund wird aufgefordert, im Sinne dieses Programms Maßnahmen zu ergreifen. Wie aus London berichtet wird, hat die Verknüpfung der Frage der internationalen Schulden mit der Frage der Reparationen, die in den Anträgen Lord Robert Cecil und de Fouberts enthalten ist, nur dann Aussicht auf Zustimmung der englischen Regierung, wenn Frankreich sich zu einer Räumung des linken Rheinufers entschließt.

Deutschland und der Völkerbund.

Lord Robert Cecil hat aus Genf eine Depesche an den Völkerbundsverein in London gerichtet, in der er mit Bestimmtheit darauf hinweist, daß Deutschland keinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt habe, der bei der augenblicklichen Stimmung der Völkerbundsversammlung nach Ansicht Cecil zweifellos angenommen worden wäre. Lord Robert Cecil wendet sich dann gegen einen Artikel Dr. Dernburgs, in dem dieser die bisherige ablehnende Haltung Deutschlands gegen den Völkerbund begründet. Cecil schließt, die deutsche Regierung könne der Welt beweisen, daß sie auf Seiten der Demokratie und des Friedens steht, indem sie den Antrag um Aufnahme in den Völkerbund so bald wie möglich stellt.

Landwirtschaft und Ernährungslage.

Berlin, 21. September.

Vor einer Versammlung von Presseleuten, die vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft einberufen war, gab der Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, Edler v. Braun ein trübes Bild über die Ernährungslage. Unsere diesjährige Getreideernte werde fast einer Missernte gleichkommen, an Weizen würde nur ein Drittel des vorjährigen erzielt. Selbst wenn der Preis des Umlagegetreides auf 23.000 Mark pro Tonne erhöht werde, könnten viele Landwirte nach ihren Erklärungen nicht einmal die Erzeugungskosten decken. Das müsse einen Rückgang des Getreideanbaus bringen. Dazu komme der Mangel an Betriebskapital und die Kreditnot. Die glänzende Obsterte dieses Jahres würde sich nicht aus, weil die Frachtkosten zu hoch seien.

Ökonometat Kaiser führte aus, die hohen Rohstoffpreise seien eigentlich maßgebend für die Teuerung. Die Kartoffel- und Milchernte könne als günstig gelten, dagegen sei durch die verregnete Heuernte mit einer starken Futternapfheit und weiterem Steigen der Milchnot zu rechnen. Die Aufkäufer seien leider wieder am Werke, den wildesten Kartoffelwucher zu entfachen.

Aus der Versammlung heraus wurde die Verständigung aller Erwerbszweige und der Zusammenschluß zu einer Notgemeinschaft betont, die die Sicherstellung der Volksernährung prüfen soll.

Die Vollendung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft nahm zur Wirtschafts- und Ernährungslage und zu den Forderungen der

Gewerkschaften eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

„Das Gesetz über die Getreidemenge ist in seiner jetzigen Form unbrauchbar. Der Reichsausschuß fordert daher die Anpassung der Umlage an die tatsächlichen Verhältnisse und die Bewilligung eines ausreichenden, die neue Produktion sichernden Preises für Umlagegetreide. Den Ausgangspunkt kann nur der jeweilige Marktpreis bilden. Im ausgedehnten Gegenstand zu den Forderungen der Gewerkschaften, lehnt die Landwirtschaft nach wie vor ihre Zustimmung und Mitwirkung bei jeder irgendwie gearteten Form erneuter Zwangswirtschaft ausdrücklich ab.“

Die Gefahr einer sozialen Revolution.

Dr. Births Hoffnung auf Amerika.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Westminster Gazette“ betonte Reichstagsler Dr. Birth, die letzte und einzige Hoffnung bei den Gefahren der Gegenwart sei Amerika, das jetzt zu begreifen scheint, daß ohne seine Hilfe die Wiederherstellung Europas unmöglich wäre. Amerikas Hilfe müsse aber bald kommen, wenn es nicht zu spät sein soll. Deutschland habe alles getan, um einen dauerhaften Frieden zu ermöglichen, trotzdem sind wir in Gefahr, von außen durch Nachmittels, und von innen durch Elend und Hunger vernichtet zu werden. Die Unzufriedenheit in Deutschland nehme besonders wegen der Ernährungsnot zu, und es drohe die Gefahr einer sozialen Revolution.

Sozialdemokratischer Einigungsbeschluss.

München, 21. September.

In der Erörterung, die sich an die Rede des Reichstagspräsidenten Löbe anknüpfte, erklärte auch der Abgeordnete Müller-Pranten, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erwünscht sei, unter der Voraussetzung, daß Deutschland dort als völlig gleichberechtigt und nicht als Minderbrüder behandelt würde. Der Redner löste dann Kritik an dem Stinnes-Lubersack-Vertrag und wandte sich zuletzt namens des Fraktionsvorstandes gegen den Antrag, in dem die Erziehung des Reichswirtschaftsrats Gelehrer durch einen unabhängigen Republikaner gefördert wurde. Er wies darauf hin, daß sich auf Gelehrer eigenen Wunsch ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß mit den gegen den Minister und die Reichswehr gerichteten Vorwürfen befaßt. Der Antrag sei denn auch unter dem Tisch, da sich herausstellte, daß für ihn die in der Geschäftsordnung vorgeschriebene Unterfertigung fehle. Angenommen wurden die Entschließungen über

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Verlangt wurden die raschere Verabschiedung des Mietserhöhungsgesetzes und ein umfassenderes Wohnreformgesetz. Weitere Anträge forderten ein strenges Verbot der schwarz-weißen roten Flagge, eine Hilfsaktion für die Presse und ein Einschreiten gegen den Papierwucher. Ein Antrag, der der Partei eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei verbieten wollte, wurde abgelehnt.

Es begann dann die Einigungsdebatte, die infolge einer Überraschung brachte, als nach einer zweistündigen Rede des

Parteiorganisierenden Wels,

die einen Trennungsgang zwischen Sozialisten und Kommunisten zog und minutenlangen stürmischen Wechsel erweckte, ein Antrag auf Schluss der Debatte gestellt und mit gewaltiger Mehrheit angenommen wurde.

Die Vereinigung mit den Unabhängigen wurde darauf einstimmig beschlossen.

Für den Einigungsparteitag in Nürnberg wurden 144 Delegierte gewählt. Angenommen wurde dann noch ein Antrag, der im Interesse des Ansehens der Sozialdemokratischen Partei jedes Zusammengehens mit den Kommunisten ablehnt, solange die Kommunisten nicht bereit sind, sich bedingungslos für die Erhaltung der Republik einzusetzen und auf jede bekämpfende und verleumdende Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie zu verzichten.

Der Parteitag der Unabhängigen.

Gera, 21. September.

Der Münchener Parteitag der Mehrheitssozialisten, der sich seinem Ende nähert, hat heute mit der einstimmigen Annahme des Aktionsprogramms der beiden sozialistischen Parteien seinen Höhepunkt erreicht, und der Parteitag der U. S. P. D., der gestern begann, wird sich heute gleichfalls, wenn auch wahrscheinlich nicht einstimmig, für die Einigung entscheiden. Eröffnet wurde der Parteitag mit einer Ansprache des Leiters der Reichlichen Volkstimme Wilhelm Lauff. Es folgte dann eine Rede des Parteivorsitzenden Gröppel.

Die im wesentlichen die bevorstehende Einigung zum Gegenstand hatte und scharfe Angriffe gegen die Feinde rechts und links, die Deutschnationalen und die Kommunisten, richtete. Der

gen zu entdecken; aus den sonst so sanften Reden sprachen unverhohlenen Groll und Bitterkeit.

Elisabeth blühte sich schweigend und hob einen prachtvollen Kamelienstrauch auf, der halb verschmachtet am Boden lag. — „Ach, ja,“ sagte Helene und richtete sich empor, das ist der heutige Morgengruß meines Bruders. — Bitte, stecken Sie ihn dort in die Vase.“

„Die armen Blüten,“ sagte Elisabeth halblaut, indem sie die welken, braunen Ähren an den weißen Blumenblättern betrachtete, „sie haben auch nicht gehaut, als sie ihre Knospen öffneten, daß sie in einer so kalten Region würden atmen müssen.“

Helene blühte betroffen und forschend zu dem jungen Mädchen auf, und ihr Auge sah einen Moment aus, als schmelze es in Reue. „Stellen Sie die Blumen in das offene Fenster; dort haben sie Luft, und sie werden Ihnen gut tun,“ flüsterte sie hastig. „O, mein Gott!“ rief sie, in das Pflaster zurückstehend, „er ist ja gewiß ein vorzüglicher Mensch! — aber sein Erscheinen zerreiht die Harmonie eines beglückenden Zusammenlebens!“

In diesem Augenblick wurde die Tür heftig aufgestoßen, und eine weibliche Gestalt erschien auf der Schwelle. Es kostete Elisabeth Mühe, sich zu überzeugen, daß diese Erscheinung in äußerst vernachlässigter Kleidung, und alle Zeichen großer Aufregung an sich tragend, die Baronin Leisen war. Das spärliche, sonst stets mit peinlicher Sorgfalt geordnete Haar fiel aus einer Morgenhaube auf die Stirn, die gewöhnlich so blaß und elfenbeinartig, jetzt eine dunkle Rote überflamte. Aus den Augen war das sonstige stolze Selbstbewußtsein gewichen, und wie unbedeutend erschienen sie jetzt, als sie sich und erschreckt in das Zimmer blinzelte!

„Ach, Helene!“ rief sie angstvoll, ohne Elisabeth zu bemerken, und mit ungewohnt raschen Schritten ihre umfangreiche Gestalt vorwärts bewegend, „Rudolf hat jochen den unglücklichen Vint auf sein Zimmer besohlen. . . Er wütet und tobt so laut gegen den armen Menschen, daß es über den Hof bis in mein Zimmer schallt. . . Gott, ich fühle mich so elend. . . der heutige Morgen hat mich so angegriffen, daß ich mich kaum auf den Füßen halten kann; aber ich konnte die Ungerechtigkeit nicht länger mit anhören und flüchtete hierher. . . Und diese feilen Seelen, diese Dienerschaft, die während Rudolfs Abwesenheit nicht mit den Augen zu blinzeln gewagt, da steht sie frech unter den Fenstern und belacht schadenfroh das Un Glück, das über einen treuen

Bedner behauptete, daß die bürgerlichen Parteien einen Generalangriff gegen die Arbeiter richteten, und daß die Großindustrie nicht weniger als vier Ministerissele verlange. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden darauf Dittmann-Berlin und Bod-Gotha gewählt.

Der heutige Tag begann mit dem Geschäftsbericht, nach dem die Zahl der Mitglieder der U. S. P. D. seit dem 1. Januar d. J. um 10.000 zurückgegangen ist. Für die Reichstagsfraktion sprach Dr. Moser, der die Revision des Verfallers Vertrages als Hauptziel der Fraktion bezeichnete. Dann sprach Dr. Hilferding über Finanzfragen und das Reparationsproblem.

Solales und Provinzielles.

Halver, 23. September 1922.

Infolge eines bedauerlichen technischen Versehens erlitt der Artikel über die „Die erhöhten Postgebühren“ eine sinnstörende Verstümmelung. Wir bitten, das zu entschuldigen und wiederholen den vollständigen Abdruck des Artikels in der vorliegenden Nummer in Verbindung mit den Bestimmungen über die neuen Fernspreckgebühren.

□ Herbstanfang. Eigentlich haben wir in diesem Jahre nur recht wenig vom Sommer verspürt. Abgesehen von einzelnen recht kurzen Schönwetterperioden war die Sommerzeit so unwirtlich, wie es nur selten vorkommt. Die Durchschnittstemperaturen blieben durchweg ganz erheblich unter den Normalwerten. Besonders in den letzten Tagen machte sich eine derartige Abkühlung geltend, daß man meinte, schon im tiefsten Herbst zu sein. In der Nacht vom 18. zum 19. September sank das Thermometer vielfach auf 3 bis 4 Grad. Im allgemeinen rechnet man mit einem derartigen Temperatursturz erst Ende des Monats. Offiziell soll der Sommer am 23. d. Mts., abends 9 Uhr zu Ende gehen. Zu diesem Zeitpunkt erreicht nämlich die Sonne zum zweitenmal im Jahr den Äquator, wir haben wieder Tag- und Nachtgleiche: Herbstanfang. Wenn auch zunächst die allgemeinen Wetteraussichten nicht gerade besonders rosig erscheinen, so darf man doch vielleicht hoffen, daß uns wenigstens im Oktober noch einige schöne Tage beschieden sein werden.

× Halver, 22. Sept. Am Dienstag, den 26. Sept., 8^{1/2} Uhr anfangend, findet im Sitzungssaal des Amtshauses hieselbst wiederum Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betreffenden Akten zur Stelle sind.

+ Halver, 22. Sept. Wie wir erfahren, feiert der Quartett-Verein „Frohinn“ Halver am 1. Oktober sein diesjähriges Vokalkonzert. Zur Mitwirkung sind gewonnen worden das Halper Doppelquartett Halpe und das Krautwaldquartett Düsseldorf, welche letzteres hier am Ort vom vergangenen Weltreit her noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte. Ferner möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Quartettverein „Frohinn“ auf seinen bisherigen Konzerten immer sehr genüßreiche Stunden geboten hat und können wir den Besuch des diesjährigen Vokalkonzertes nur jedermann empfehlen.

× Halver, 23. Sept. Der rührigen Leitung der Ortsgruppe Halver des Sauerländischen Gebirgs-Vereins ist es gelungen, in dem Registrator Jul. Bled aus Parnow bei Berlin für einen Familienabend, der am Samstag, den 30. Sept., im „Hause zur Fuhr“ stattfindet, eine ganz hervorragende Kraft zu gewinnen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß damit der Bürgerchaft von Halver und Umgegend — auch Freunde des Vereins und der Dichtkunst willkommen — Gelegenheit geboten wird, aus den unerlöschlichen Gaben deutscher Dichter und Denker innerliche, aber desto reichere Lebensfreude zu schöpfen, die wir in dieser Zeit mannigfacher Not so oft vermissen müssen. Jul. Bled ist an vielen Stellen Deutschlands mit Erfolg aufgetreten, und aus dem Blätterwalde stehen uns die günstigsten Rezensionen zur Verfügung. Der Künstler hat schon früh den Beruf in sich verspürt, seinem Volke den reichen Schatz seiner Dichtkunst durch den Vortrag zu vermitteln. Und diesem Streben zuliebe hat Jul. Bled auf jeden in anderer Beziehung gewinnbringenden Beruf verzichtet, so daß

Dienere hereinbricht. . . Es stürzt alles zusammen, was ich mühsam im Dienste des Herrn und zum Heile des Hauses ausgerichtet habe. . . Und daß Emil gerade in Odenberg sein muß! Wie betlagenswert und verlassen sind wir, teure Helene!“

Sie schlang ihre Arme um den Hals der jungen Dame, die sich bestürzt und leichenblau erhoben hatte. Diesen Augenblick benutzte Elisabeth, um aus dem Zimmer zu schlüpfen.

Als sie den Gang betrat, der in die Vorhalle mündete, schallte ihr lautes Sprechen entgegen. Es war eine tiefe, klängevolle Männerstimme, welche sich dann und wann in heftiger Erregung steigerte, nie aber, selbst in höchster Erregung, eine Spur von Schärfe annahm. Obgleich sie kein Wort verstehen konnte, so lebte sie doch schon bei dem Klange der Stimme; es lag etwas Unerbittliches, Eisernes in der Art und Weise, wie die einzelnen Sätze betont wurden.

Der Schall in dem langen Gang klangste. Elisabeth mußte nicht, von welcher Seite die Stimme kam, und lief deshalb vorwärts, um schneller ins Freie gelangen zu können. Aber schon nach wenigen Schritten hörte sie, als stände sie neben dem Sprechenden, die Worte: „Sie verlassen Lindhof bis morgen abend.“

„Gnädiger Herr —“ wurde geantwortet.

„Es ist mein letztes Wort, gehen Sie!“ klang es gebieterisch, und in demselben Augenblick sah sich Elisabeth zu ihrem Schrecken neben einer weit offenen Flügeltür. Eine hohe Männergestalt stand, die linke Hand auf den Rücken gelegt und mit der rechten auf die Tür zeigend, mitten im Zimmer. Ein paar spürbare dunkle Augen begegneten ihrem Blicke, den sie betroffen abwandte, indem sie schnell nach der Vorhalle und hinaus in den Garten eilte. . . Ihr war, als verfolge sie dieser Blick, aus dem eine empörte Seele flammte, und treibe sie rastlos weiter.

Als die Familie Gerber beim Abendbrot zusammenkam, erzählte der Vater lebhaft angeregt, daß er heute im Forsthaufe die Bekanntschaft des Herrn von Walde gemacht habe.

„Aun, und wie hat er dir gefallen?“ fragte seine Frau.

(Fortsetzung folgt)

Goldelie.

Roman von E. Marlitt.

20

(Nachdruck verboten)

Als Elisabeth Fräulein von Baldes Zimmer betrat — auf ihr mehrmaliges Klopfen war kein „Herein“ erfolgt — da meinte sie, hier spiele der letzte Akt des geheimnisvollen Dramas, das in den Räumen der Baronin begonnen hatte. Nicht allein die Rouleaux, sondern auch die dicken, seidnen Vorhänge waren dicht zugezogen. Die tiefe Dunkelheit und Stille hielten sie ab, einzutreten, und eben wollte sie die Tür wieder schließen, als Helene mit schwacher Stimme sie hereinrief. Die junge Dame lag in einem Sessel im Hintergrunde des Zimmers; sie hatte den Kopf in ein weiches Kissen gedrückt, und Elisabeth konnte hören, wie ihr leise die Zähne zusammenschlugen.

„Ach, liebes Kind,“ sagte sie und legte ihre feuchtkalten Hände auf den Arm des jungen Mädchens, „ich habe Nervenfälle gehabt. Niemand hat es bemerkt, daß ich so unwohl hier liege. . . Bitte, öffnen Sie die Fenster weit — ich brauche Luft, warme Gottesluft.“

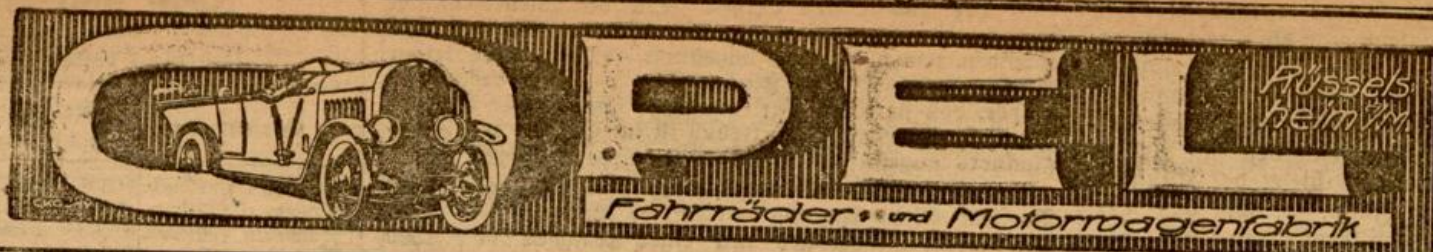
Elisabeth erfüllte sogleich ihren Wunsch, und als das Tageslicht auf das blaße Gesicht der Kranken fiel, sah das junge Mädchen, daß sie heftig geweint hatte.

Die eindringenden Sonnenstrahlen erweckten mehr Leben und Bewegung in dem Zimmer, als Elisabeth gehnt hatte; sie schrak heftig zusammen, als es plötzlich in einer Ecke laut aufkreischte. Dort wiegte sich ein Kaladu mit schneeweißem Gefieder und emporgesträubter gelber Krone in einem Reim.

„Gott, wie fürchterlich!“ flüsterte Helene und drückte die schmalen Hände an beide Ohren. „Das abscheuliche Tier zerreiht mir noch die Nerven.“

Elisabeths Blick hatte sich erstarrt auf dem kleinen Fremdlinge und glitt dann durch das Zimmer, das aussah wie ein Bazar. Auf allen Tischen und Stühlen lagen reiche Stoffe, Schals, kostbar gebundene Bücher und die verschiedenartigsten Toilettegegenstände. Fräulein von Walde fing Elisabeths Blick auf und sagte kurz, mit abgewandtem Gesichte: „Lauter Geschenke meines Bruders, der gestern unerwartet zurückgekehrt ist.“

Wie kalt klang ihre Stimme, als sie dies sagte! Auch nicht der leiseste Anflug von Freude war in den verweinten Äu-



Opel-Automobilverkauf Franz Cremer & Co.
Karl- und Körnerstraßen-Ecke Hagen i. Westf. Fernsprech-Anschluß Nr. 2193.

1389



Clara Morlinghaus
Wilhelm Butterweck

Verlobte.

Carthausen i. W.

Wetter-Ruhr

September 1922.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295

**DRUCK-
SACHEN**

für Handel, Indu-
strie u. Gewerbe
sowie Vereine, Be-
hörden u. Private
als: Rundschreiben
Formulare u. Rech-
nungen, Kataloge,
Prospekte, Preis-
listen, Broschüren

Fernsprecher 42
Amt Halver.

**DRUCK-
SACHEN**
Plakate, Anschlag-
zettel, Handzettel,
ferner Verlobungs-
Vermählungs- und
Traueranzeigen in
einfacher und ele-
ganter Ausführung
werden in kurzer
Zeit fertiggestellt.

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
WILH. BELL JR., HALVER.

Anzüge

Hosen
Schlupfer
erhalten Sie bei uns auf
Kredit
und bequemer
Abzahlung.
Reichhaltiges Lager
Reelle Bedienung.
Bekleidungs-Haus
„Westfalia“,
HAGEN I. W.,
Elbersauer 10, Ecke Haldest.



SOENNECKEN
BONNA-
FEDER

zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
für Industrie und Landwirtschaft.
Glühlampen, Installationsmaterial.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,
HAGEN I. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. —

**Automobil-
Lackierungen**

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,

Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-
Motoren



Bergstrasse 123.

Fernruf 259, 3916.

Metallabfälle u. Rückstände
kaufen

Loewenstein & Co.
Hagen, Alleestr. 33. Fernspr. 2818.

Quartettverein „Frohsinn“,
Halver.
Dirigent: Herr Josef Schmidt.

3. großes
:: Vokal-Konzert ::

am Sonntag, den 1. Oktober 1922,
im „Haus zur Fuhr“.
Beginn: 4 1/2 Uhr nachm. Kassenöffnung: 4 Uhr nachm

Ausführende:

1. Krantwald-Quartett Düsseldorf,
2. Hasper Doppel-Quartett Haspe,
3. Quartettverein „Frohsinn“-Halver.

Stuhlleihen. Nummerierte Plätze.
Preise: Vorverkauf 20,— Mk
an der Kasse 25,— Mk

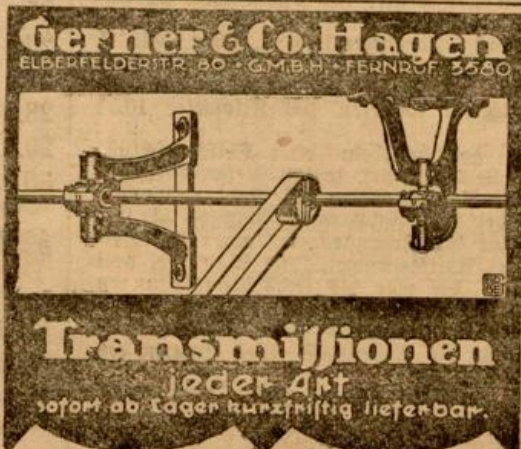
Während des Konzerts bleiben die Saaltüren
geschlossen. — Ausschank findet nicht statt.
Kartenvorverkauf bei den Herren Friseur
Hebberich und Schulte, im Vereinslokal und
bei den aktiven Mitgliedern.

Nach dem Konzert **großer Ball.**

Zur bevorstehenden Nacheichung
werden Reparaturen und Umbauten an
Waagen

fachgemäß ausgeführt. Fabrication von Waagen jeder
Art und Größe. Festfundamentierte und nicht transportable
Waagen können an Ort und Stelle in Stand gesetzt werden.
Eigene Normal-Gewichte stets verfügbar.

Wilh. Enneper, Anschlag Bez. Dortmund,
Waagen-Fabrik :: Reparatur-Werkstatt.
Fernsprecher Nr. 239, Amt Halver.



Transmissionen
jeder Art
sofort ab Lager kurzfristig lieferbar.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 24. Sept.
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus.
— Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag
abend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den
23. September. Abends 8 1/2 Uhr: Wichtiger Vor-
trag für Jedermann von Kaufmann Fegner-Leipzig.
— Sonntag, den 24. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr:
Sonntagsschule. — Bibelstunde fällt aus, dafür
allgemeine Beteiligung an der Familienfeier in Ober-
brügge. Abmarch: 1 1/2 Uhr. — Donnerstag abends
9 Uhr: Bibelbesprechung, Blautenverein.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Berliner-
straße 27a. Sonntag, den 24. September. Morgens
9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — 11 Uhr: Sonntagss-
chule. — Abends 8 1/2 Uhr: Bibl. Vortrag Prediger
Deller, Gummelsbach. — Mittwoch abends 8 3/4 Uhr:
Bibl. Vortrag, Evangelist Schirp. — Samstag abends
8 Uhr: Männer und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 24. September.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Hoch-
amt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den
24. September. 10 Uhr: Gottesdienst. 5 Uhr:
Bibelstunde. 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Jeden Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde. Jeden Abend
8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den
24. September. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst 4 Uhr: Nachfeier
in der Kirche. Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag
4 Uhr: Frauenhilfe Dithlinghausen.

Kath. Gemeinde Kierspe-Bf. Sonntag, den
24. Sept. Der Gottesdienst fällt aus.

Familien-Nachrichten.

Geburten: —

Getauft: Anneliese Lumberg, Schalksmühle. — Karl
Heinz Groß, Wipperfahl. — Günther Euler, Klage-
bach. — Waltraut Salzmann, Flafkamp.

Verlobte: Clara Morlinghaus, Carthausen und Wil-
helm Butterweck, Wetter. — Hilde Berghaus, Ober-
brügge und Walter Schmidt, Lüdenscheid.

Vermählte: Michael Blinow und Leokadia Karfch,
Lösenbach. — Heinrich Bernhard Seipp, Brügge
und Maria Elfriede Kückelhaus, Dithlinghausen. —
Emil Gerull und Helene Elfriede Buschmann, Lösenbach.

Gestorben: Atele Kreimendahl, Ennepe, 71 J.,
gest. 14. 9. 22.

Taschenlampen,
Birnen
Batterien

empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Ich suche für sofort ein
jüngeres, ordentliches
Mädchen
für meinen Haushalt.
Artur Hothaus,
Carthausen.

Inserate
für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen
wolle man früher auf-
geben, da sonst für
eine schöne Aus-
stattung und gute
Platzierung keine
Gewähr übernommen
werden kann.
Der Verlag



Niederlage bei
Wilh. Bell jr., Halver.